

Bolz, Klaus

Article — Digitized Version

Neue Impulse durch DDR-Kredit?

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Bolz, Klaus (1983) : Neue Impulse durch DDR-Kredit?, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 63, Iss. 8, pp. 368-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/135824>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Klaus Bolz

Neue Impulse durch DDR-Kredit?

Das Milliarden-Ding – so nannte ein DDR-Kollege kürzlich den deutsch-deutschen Großkredit – ist ohne Zweifel eines der spektakulärsten Ereignisse in den politisch-ökonomischen Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten. Die Beurteilung dieses Kapitaltransfers von hüben nach drüben – insbesondere im Hinblick auf seine Wirkungen – erfolgt deshalb nahezu ausschließlich anhand von Maßstäben, die sich aus der deutsch-deutschen Problematik herleiten. Könnten von diesem Kreditgeschäft über die deutsch-deutschen Beziehungen hinaus aber nicht auch positive Impulse für die gesamten Ost-West-Wirtschaftsbeziehungen resultieren? Dieser Gedanke ist nicht so abwegig, wie es

manchem auf den ersten Blick erscheinen mag, der bei diesem Kredit zunächst an politische Gegenleistungen der DDR, an ernste formale Bedenken des Wirtschaftsministers, an Querelen innerhalb der Regierungskoalition usw. denkt.

Betrachtet man die rund 15jährige Geschichte der Kreditgewährung an den Osten, so ist der Milliarden-DM-Kredit an die DDR bereits allein aufgrund seiner Größenordnung von Interesse. Von entscheidenderer Bedeutung für eine Beurteilung dieses Kredits dürften allerdings die politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen sein, unter denen er zustande kam, da es an eben diesen Rahmenbedingungen lag, daß im Ost-West-Kreditgeschäft schon seit geraumer Zeit quasi nichts mehr lief. Auch Banken, die nach dem Polenschock inzwischen wieder gelernt haben, ökonomische Risiken von Land zu Land deutlich zu differenzieren, und deshalb zur Kreditvergabe an bestimmte Ost-Partner durchaus bereit gewesen wären, zögerten wegen des letztlich nicht abschätzbaren politischen Risikos, in neue Ostkreditgeschäfte einzusteigen. Unter anderem auch die Wirtschaftsgipfel in Ottawa und Versailles sowie jüngst in Williamsburg haben – trotz der insgesamt eher dürtigen Ergebnisse bezüglich einer abgestimmten Osthandels- und Kreditpolitik des Westens – ihre Wirkung hinsichtlich der Vergabe von Ostkrediten nicht verfehlt.

Und in dieser Situation kommt nun ein Milliardenkreditgeschäft zustande! Gewiß erklärt sich das Zustandekommen dieses Kredits zunächst einmal aus der deutsch-deutschen Situation heraus, und richtig ist es wohl auch, daß es ein Kredit ohne Risiko für die beteiligten Banken ist. Nichtsdestoweniger handelt es sich nach dem bisherigen Verständnis und Sprachgebrauch um einen Ost-West-Kredit! Und als solcher verdient er sicher eine nicht geringe Aufmerksamkeit,

könnte er möglicherweise doch eine Wende in der Ost-West-Kreditpolitik einleiten.

Bemerkenswert ist, daß von amerikanischer Seite nicht gegen das Zustandekommen dieses Geschäftes interveniert worden ist. Der Kredit wäre zwar an einem amerikanischen Einspruch vermutlich nicht gescheitert, da er aus Bonner Sicht ein Instrument zur Verbesserung der deutsch-deutschen Beziehungen ist, woran ohne Zweifel auch der amerikanischen Regierung gelegen ist. Es bleibt aber die Tatsache, daß die amerikanische Administration diesen Kredit nicht ausdrücklich als unvereinbar mit der – wenn auch nur vage formulierten – gemeinsamen westlichen Handels- und Kreditpolitik gegenüber dem Osten bezeichnet hat. Mit Blick auf die zur Zeit im Weißen Haus geführte Diskussion über eine weniger restriktive Embargopolitik ist das Ausbleiben einer amerikanischen Intervention wohl kein Zufall. So gesehen könnte dieser Kredit als Beginn einer wieder stärker an wirtschaftlichen Überlegungen orientierten Kreditpolitik gedeutet werden. Für diejenigen Länder in Osteuropa, die in den Augen westlicher Banker unter wirtschaftlichen Aspekten als kreditwürdig gelten, könnte sich der Milliardenkredit an die DDR als Chance für eine Erhöhung der eigenen Kreditaufnahme erweisen, wenn auch nicht zu den der DDR eingeräumten günstigen Konditionen.

Der Kredit ist daher sicher mehr als ein Versuch, die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der DDR in den verschiedensten Bereichen zu verbessern. Er wird im Ergebnis auch das Klima zwischen Ost und West ganz allgemein beeinflussen und damit dazu beitragen, Bewegung – im positiven Sinne – in die seit geraumer Zeit verhärteten und bald weiteren Belastungsproben ausgesetzten Beziehungen zwischen Ost und West zu bringen.